

**A
M
I
T**

**ARCHÄOLOGISCHE
MITTEILUNGEN AUS
IRAN UND
TURAN**

**Band 38
2006**

Separatum

Neue bronzezeitliche Funde aus Südwest-Tadžikistan

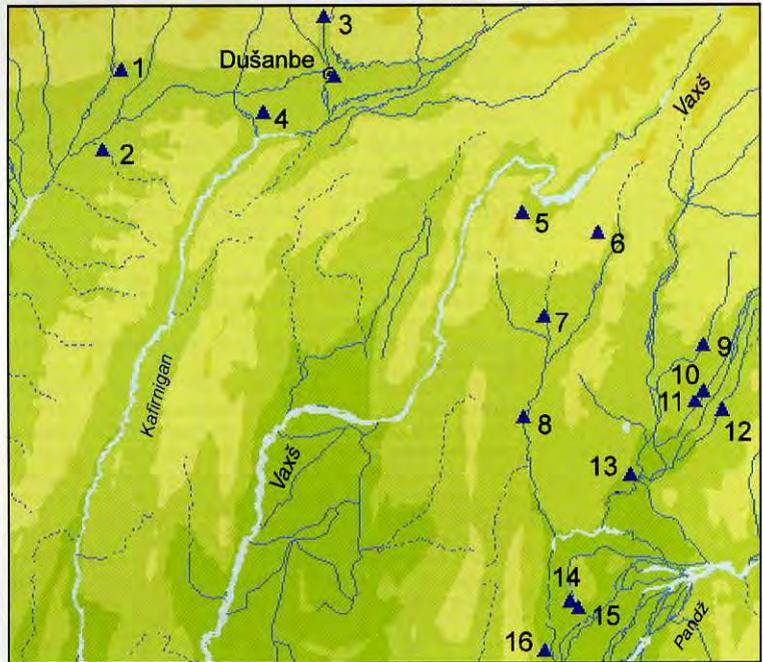
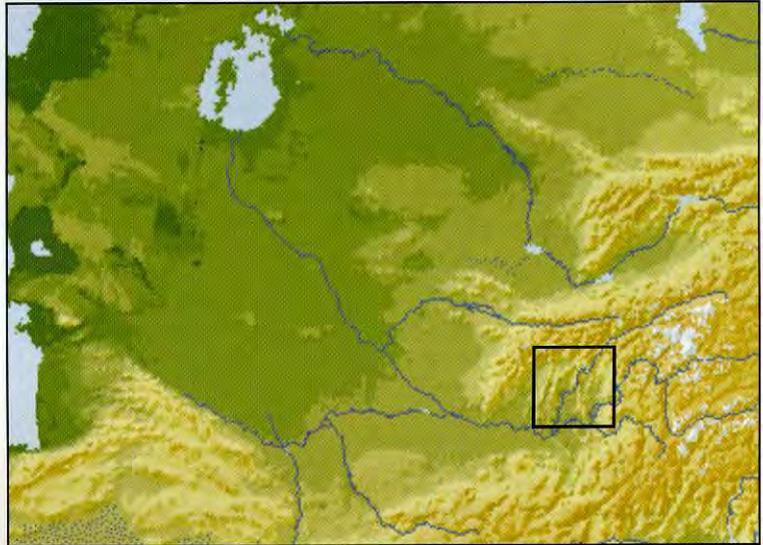
Von Kai Kaniuth, Mike Teufer und Natal'ja M. Vinogradova

Schlagwörter: Mittelasien, Geländebegehung, Tadžikistan, Bronzezeit
Keywords: Middle Asia, archaeological survey, Tajikistan, Bronze Age
Предметные слова: Средняя Азия, Разведочные работы, Таджикистан, Эпоха бронзы

Im Herbst 2006 führten die Verfasser eine archäologische Geländebegehung an ausgewählten Fundorten Südwest-Tadžikistans durch (**Abb. 1**).¹ Der Schwerpunkt lag hierbei auf bronzezeitlichen Plätzen. Die Ergebnisse – in wesentlichem Maße über die Dokumentation von Lesefunden in den Museen der Region erreicht – erlauben neue Einblicke in die Besiedlungsgeschichte, die kulturhistorische Gliederung, sowie in die Einbindung der Region in den weiteren Rahmen der bronzezeitlichen Kulturen des südlichen Zentralasiens.

Forschungsgeschichte

Die Erforschung der Bronzezeit in Südwest-Tadžikistan, worunter im Folgenden das Gissar-Tal und die südlich anschließenden Flusstäler des Kafirnigan, Vaxš und Tairsu/Kyzylsu verstanden werden,² nahm ihren Ausgang mit den zwischen 1955 und 1959 durchgeführten Grabungen Mandelštams in den Nekropolen von Tulchar und Araktau, deren Ergebnisse 1968 vollständig vorgelegt wurden.³ In den 1960er Jahren wurden diese Unternehmungen durch die Arbeiten der Süd-Tadžikischen Archäologischen Expedition unter der Leitung B. A. Litvinskijs fortgesetzt. Im Rahmen dieser Expeditionen erfolgten archäologische Untersuchungen mehrerer bronzezeitlicher Nekropolen im Mündungsgebiet des Vaxš, wobei in Vaxš I 40 Kurgane, in Ojkul' 52 Kurgane, in Džarkul' 13 Kurgane und in Tigrovaja Balka 116 Kurgane freigelegt wurden.⁴ Darüber hinaus fanden Grabungen auf den im Kyzylsu-Gebiet liegenden Nekropolen von Makonimor und Ittifok statt. Abgesehen von der Nekropole Tigrovaja Balka, die von P'jankova in mehreren Publikationen



¹ Für zahlreiche Hilfestellungen und die Genehmigung zur Publikation danken wir M. Azizi, T. Filimonova, S. Bobomulloev, Š. Hodjaiov, G. Habibulla, M. Abdugam. Der Aufsatz geht auf eine Reise von M. Teufer und N. Vinogradova zurück, für deren Ermöglichung die Autoren der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts danken.

² Dieser Bereich wurde zuletzt auch als Nordostbaktrien bezeichnet.

³ Манделъштам 1968.

⁴ Zusammenfassend P'jankova 1986.

Abb. 1

Karte der während der Begehung aufgesuchten Orte. 1 Kumsaj; 2 Tandyrjul; 3 Arakči; 4 Tup Chona; 5 Teguzak; 6 Kangurtut; 7 Dangara; 8 Tašguzar; 9 Karim Berdy; 10 Gelot; 11 Učkun; 12 Kuljab; 13 Chulbuk; 14 Ittifok; 15 Parchar; 16 Makonimor

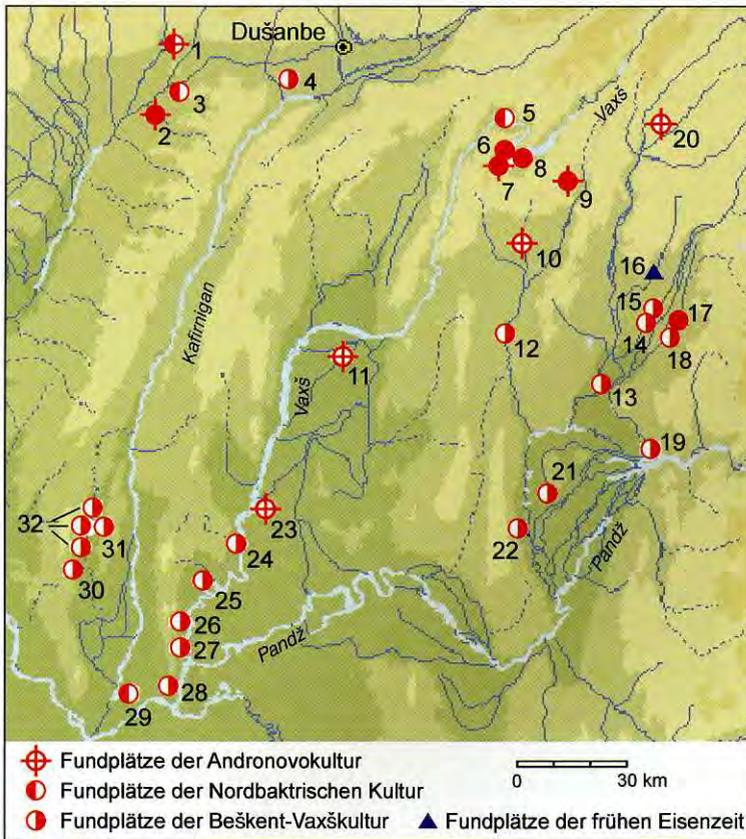


Abb. 2

Verbreitungskarte bronze- und früheisenzeitlicher Fundplätze in Südtadžikistan. 1 Kumsaj; 2 Tandyrljul; 3 Zar-Kamar; 4 Tup Chona; 5 Dachana; 6 Nureknekropole; 7 Teguzak; 8 Krugsaj; 9 Kangurttut; 10 Kširov; 11 Kirov; 12 Tašguzar; 13 Chulbuk; 14 Učkun; 15 Gelot; 16 Karim Berdy; 17 Chodža Goib; 18 Mochali Sino; 19 Obkuch; 20 Tujun; 21 Ittifok; 22 Makonimor; 23 Džilikul'; 24 Vaxš; 25 Tigrovaja Balka; 26 Ojkul; 27 Džarkul'; 28 Amudarja-Gräber; 29 Kyzlar-Kala; 30 Rannij Tulchar; 31 Rannij Araktau; 32 Beškent

vorgelegt wurde, sind diese Gräberfelder bisher unpubliziert.⁵ Die weiteren Forschungen konzentrierten sich vor allem auf das westliche Gissartal⁶ und die Region zwischen Nurekstausee und Pandž⁷ und erlauben es heute, für die südtadžikische Bronzezeit drei Gruppen von Fundplätzen zu unterscheiden, die durch einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Einfluss benachbarter Kulturgruppen gekennzeichnet sind.⁸ Im einzelnen sind zu unterscheiden:

1. Fundplätze mit nordbaktrisch geprägtem Inventar der jüngeren Spätbronzezeit (Stufe SB II⁹ bzw. Mollali/Bustan¹⁰);
2. Fundplätze mit enger Beziehung zum Bereich der Andronovokultur bzw. reine Andronovo-Fundplätze;
3. Fundplätze der eher lokal geprägten Beškent- und Vaxškulter (**Abb. 2**).

Zwischen diesen drei Einheiten gibt es natürlich Überschneidungen. So weist etwa die südliche Gruppe des im Kafirnigantal gelegenen und mehrheitlich zur Beškentkultur gehörenden Gräberfeldes von Rannij Tulchar ein rein nordbaktrisch geprägtes Keramikspektrum auf.¹¹ In Kumsaj (Gissar-Tal) sind dagegen Gräber freigelegt worden, in denen sowohl Elemente aus dem Bereich der Andronovokultur als auch solche aus Nordbaktrien belegt sind.¹²

Fragestellungen

Zwei Problemstellungen dominieren gegenwärtig die tadžikische Bronzezeitforschung: Zum einen geht es um die Klärung von Detailfragen zur Chronologie, Ausdehnung und zu den lokalen wie überregionalen Kulturbeziehungen der erwähnten spätbronzezeitlichen Kulturgruppen. Zum zweiten beschäftigt man sich mit dem ungeklärten Verhältnis zwischen den spätbronzezeitlichen Kulturgruppen (Vaxš/Beškent, Andronovo¹³) und der neolithischen Gissar-Kultur,

⁵ Allenfalls finden sich sporadisch nur einige Abbildungen der Gräber und Beigaben, so etwa für Makonimor: P'jankova 1986, Abb. 73,6,7; 77; 81; P'jankova 1994, 370 Abb. 9 zweite Spalte, Reihen 1–5 und 7; für Džarkul: P'jankova 1986, Abb. 73,3,8; 80; 82; 88; Ojkul: P'jankova 1986, 54, Abb. 75; 76; 78; 79; 83–85.

⁶ Hier fanden Grabungen in den Gräberfeldern von Kumsaj (Vinogradova/P'jankova 1990; Vinogradova 2004, 77 ff.) und Tandyrljul (Антонова/Виноградова (1974) 1979, 93–109; Виноградова 1980; Vinogradova 1982, 23–26; Виноградова 1991; Виноградова 2004, 13 ff.) statt.

⁷ Für das Nurekgebiet sind die heute vom Stausee überfluteten Nurekgräber (Пьянкова 1979, 78; Виноградова 2004, 61 f.) sowie die Siedlungen von Teguzak (Пьянкова 1986; Пьянкова 1987; Пьянкова 1988; Пьянкова 1993; Виноградова 2004, 60 f.) und Dachana (Пьянкова 1994; Виноградова 2004, 58 ff.) zu nennen. Etwas nordöstlich des Nureksees wurden bei Tujun Andronovo-Gräber freigelegt (Vinogradova 1999 b, Виноградова 2000; Виноградова u. a. 2003, 112 f.; Виноградова 2004, 83 f.). Als besonders gut erforscht kann der südöstlich des Nureksees gelegene Fundplatz von Kangurttut gelten, der Gräber und Teile einer Siedlung erbrachte (Виноградова 1984; Виноградова 1987; Виноградова 1994; Виноградова 1996; Виноградова 2004, 24 ff.). In der Dangarin-Hochebene wurde auf der zweiten Flußterrasse des Tair Su die Siedlung Tašguzar entdeckt (Виноградова 1999 a, 34–48; Виноградова 2001, 142–168; Виноградова 2004, 92 ff.). Schließlich wurden im Jahre 2002 von P'jankova in der 8 km südöstlich von Moskovskij gelegenen Nekropole Obkuch Gräber der Beškent-Vaxškulter freigelegt (Пьянкова 2003, 194–228, Виноградова 2004, 91 f.).

⁸ Zu dieser Einteilung siehe Vinogradova 2001, 199.

⁹ Zur Neubewertung dieser Stufe vgl. Teufer 2005.

¹⁰ Виноградова 2004.

¹¹ Vgl. Kaniuth/Teufer 2001, 96 ff.

¹² Vinogradova/Pyankova 1990, 121–138; Виноградова 2004, 77 ff.

¹³ Die Benennung erfolgt dabei nach der südturkmenisch-baktrischen Terminologie. Nach der nördlichen Terminologie ist die Andronovokultur v. a. eine Erscheinung der Mittelbronzezeit (vgl. Parzinger 2003, 274).

deren Laufzeit noch nicht sicher durch naturwissenschaftliche Datierungen bestimmt werden kann.¹⁴ Hier steht die These im Raum, dass die neolithische Gissar-Kultur bis in das späte 3. oder sogar das frühe 2. Jt. v. Chr. fortbestand und der unmittelbare Vorläufer der genannten spätbronzezeitlichen Kulturgruppen war.¹⁵

Das Gissar-Gebiet

Im Gissartal wurden drei bronzezeitliche Fundplätze aufgesucht. Einer dieser Fundplätze war die bereits erwähnte Nekropole von **Kumsaj**. Das Gräberfeld befindet sich am westlichen Ausgang des Gissar-Tals im Gebiet des Distrikts Tursunzade bei den Koordinaten E 68° 14' 41''/N 38° 34' 45''. Der bisher ausgegrabene Teil der 1987 von einem Lehrer der örtlichen Schule entdeckten Nekropole liegt am Fuß eines Lößhügels (**Abb. 3**). Die Grabungen, in deren Verlauf insgesamt 21 Gräber und zwei leere Grabgruben freigelegt wurden, fanden zwischen 1987 und 1988 statt.¹⁶

Etwa 18 km südwestlich von Kumsaj, unweit des Dorfes Negmatbača im Regar-Gebiet, befindet sich der Fundplatz von **Tandyrljul** (Koordinaten: E 68° 11' 04''/N 38° 25' 38''), welcher ebenfalls Elemente verschiedener bronzezeitlicher Kulturen aufweist. Er liegt auf der zweiten Uferterrasse des Flusses Karatag, die heute intensiv landwirtschaftlich genutzt wird (**Abb. 4**). Neben einem Grab mit einer andronovo-affinen Ausstattung fand man hier vor allem Gräber mit nordbaktrischem Material, die sich an der Nordostseite des Fundplatzes konzentrieren.¹⁷ Daneben sind auch Funde aus der Beškent- und Vaxškultur belegt, die durch einige weitere Gefäße ergänzt werden, welche bei der Begehung des Platzes aufgenommen werden konnten (**Abb. 5; 6**). Diese handgemachten Gefäße wurden von der einheimischen Bevölkerung beim Lehmabstich für die Ziegelherstellung in einem unmittelbar nördlich des Areals IV der Altgrabung liegenden Bereich gefunden. Es handelt sich dabei um zwei rundbodige Töpfe (**Abb. 6.1,2**), die in einem der Tandyrljulgräber selbst (Grab 9)¹⁸ sowie in der Nordgruppe von Ran-

nij Tulchar gute Parallelen finden,¹⁹ ein kumpfartiges Gefäß (**Abb. 6,3**), für das sich Vergleichsstücke aus Obkuch anführen lassen,²⁰ und um einen bauchigen Topf mit Standring (**Abb. 6,4**).²¹

Weiter östlich in der Umgebung von Gissar wurden ebenfalls Gräber der Beškent-Vaxš-Kultur freigelegt. Drei bereits von D'jakonov als möglicherweise bronzezeitlich angesprochene Bestattungen von dem ansonsten kušanzeitlichen Friedhof **Tup Chona** (Koordinaten: E 68° 36' 37''/N 38° 29' 05'') enthielten keine Gefäßbeigaben, sondern waren nur aufgrund der Totenlage – es handelt sich um Hockerbestattungen – als solche bestimmt worden. In einem dieser Gräber fanden sich ein Nukleus aus Feuerstein und Schafknochen, in einem weiteren ein Kalksteinobjekt.²² Die Gesamtzahl der Gräber aus Tup Chona, die der Bronzezeit zugewiesen werden, hat sich inzwischen auf fünf erhöht, zwei weitere bronzezeitliche Gräber wurden außerdem in der näheren Umgebung, bei Choki Safede und Učturhone, gefunden. Nur drei der Bestattungen enthielten jedoch Keramikbeigaben, bestehend aus einer Schale, zwei bikonischen Bechern und einem steilwandigen Becher, die zweifelsfrei der Beškent-Vaxš-Kultur zuzuweisen sind (**Abb. 7; 8**).²³

Die Funde aus Tandyrljul und der Umgebung von Gissar machen deutlich, dass die Beškent-Vaxš-Kultur bis in das westliche Gissartal streute, wenngleich sich ihr Hauptverbreitungsgebiet weiter südlich vom Kafirnigan-Tal nach Osten erstreckte,²⁴ mit einem regionalen Schwerpunkt im Vaxš-Tal.

Mir Blick auf die Nekropolen von Kumsaj, Tandyrljul und Tup Chona fällt auf, dass diese Gräberfelder meist an Berghängen oder auf Flussterrassen angelegt sind (**Abb. 3; 4; 9**). Dies ist insgesamt für die Beškent-Vaxš-Gräberfelder Südtadžikistans typisch.²⁵

Die Nurek-Region

In der südöstlich des Gissar-Tals gelegenen Bergregion zwischen dem mittleren Vaxšfluß und dem

¹⁴ Zur Chronologie der Gissar-Kultur siehe zuletzt Brunet 1998; Brunet 2002.

¹⁵ Ранов 1998, 107; Ранов/Филимонова 2003; Якубов u. a. 2006, 84.

¹⁶ Vinogradova/Pyankova 1990, 121–138; Виноградова 2004, 77 ff.

¹⁷ Антонова/Виноградова (1974) 1979, 93–109; Виноградова 1980; Vinogradova 1982, 23–26; Виноградова 1991; Виноградова 2004, 13 ff.

¹⁸ Виноградова 2004, Abb. 9,20.

¹⁹ Kaniuth/Teufer 2001, Abb. 4,5,10.

²⁰ Пьянкова 2003, 228 Abb. 16,9.

²¹ Entsprechende Gefäße mit Standring sind aus Tirovaja Balka als Scheibenware und aus Rannij Tulchar, wo sie handgemacht sind, bekannt (P'jankova 1986, 46 Abb. 67,1–3, Мандельштам 1968, 156 Taf. 15,5–7).

²² Дьяконов 1950, 157; 162; 176 Taf. 82; 85,1; 91,4; vgl. auch die Bemerkungen zu diesen Gräbern bei Литвинский 1961, 62.

²³ Абдуллоев/Джобиров 2006, 5. Leider war nicht mehr zu ermitteln, welche Gefäße zusammen in einem Grab gefunden wurden.

²⁴ Es reichte im Osten bis in den westlichen Pamir, wie entsprechende Funde aus Jušbok belegen (vgl. Бабаев 1980, 75 ff.; Бубнова 1997, 133 ff.).

²⁵ P'jankova 1986, 12.



1



2

Abb. 3
Kumsaj. 1 Der Grabungsschnitt am Fuß des Lößhügels; 2 Der Lößhügel im Satellitenbild (Quelle: Google Earth)

oberen Tairsu sind mit Kangurtut, Dachana, Teguzak und den Gräbern der Nekropole von Nurek vergleichsweise viele bronzezeitliche Fundplätze nachgewiesen.²⁶

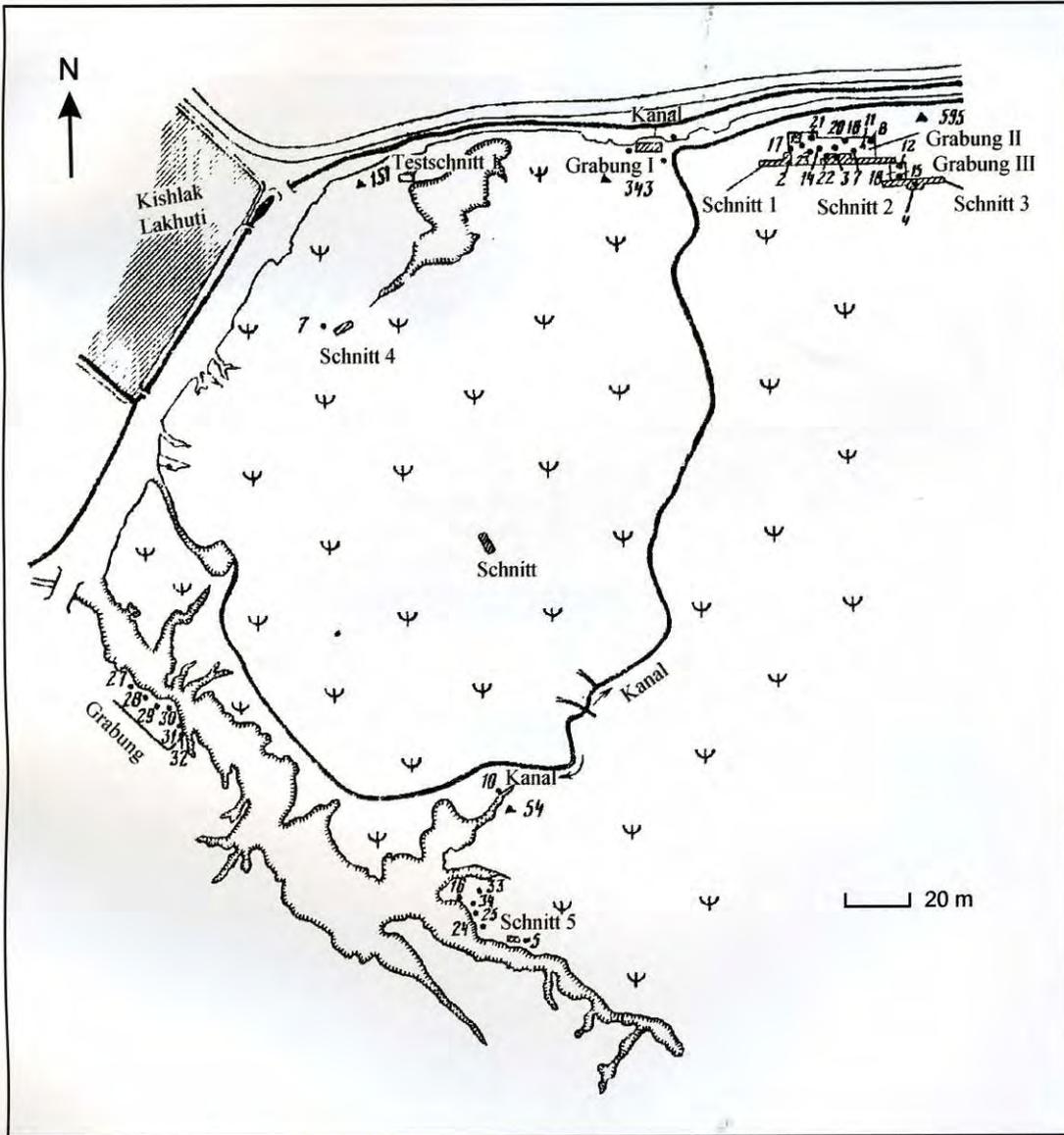
Zwei dieser Plätze – Kangurtut und Teguzak – wurden während der Begehung aufgesucht. Der

Fundplatz Kangurtut befindet sich in einem Tal des Vaxšgebirgsvorlandes bei den Koordinaten E 69° 27' 50"/N 38° 15' 37". An verschiedenen Stellen eines von zwei Gebirgsbächen (Kangurtut und Dugoboz) eingefassten Sporns waren hier bronzezeitliche Siedlungsreste freigelegt worden. Daneben fanden sich auch Belege für eine neolithische Besiedlung. Südwestlich der Siedlung erhebt sich zudem ein Hügel, an dessen Nord- und Westhang bronzezeit-

²⁶ Виноградова 2004, 24 ff.



1



2

Abb. 4
1 Die Terrasse von Tandyryul (Blick von Süden); 2 Topographischer Plan von Tandyryul mit Grabungsschnitten



Abb. 5
Tandyrjul.
Keramikgefäße



Abb. 7
Umgebung von Gissar. Keramikgefäße

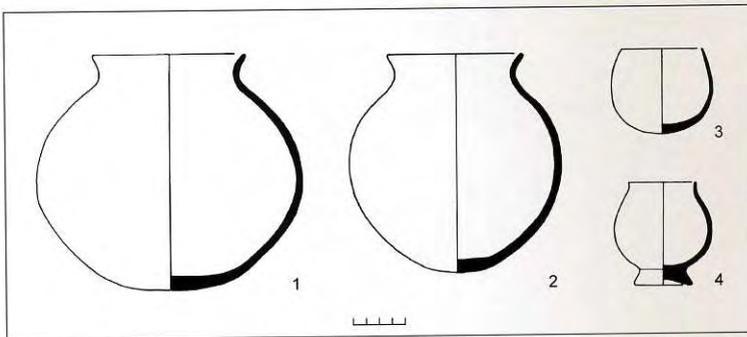


Abb. 6
Tandyrjul.
Keramikgefäße
(Umzeichnung C. Wolff)



Abb. 8
Umgebung von Gissar. Keramikgefäße



Abb. 9
Der Hügel von Tup
Chona mit neuzeitlichen
Gräbern (Blick von
Nordost)

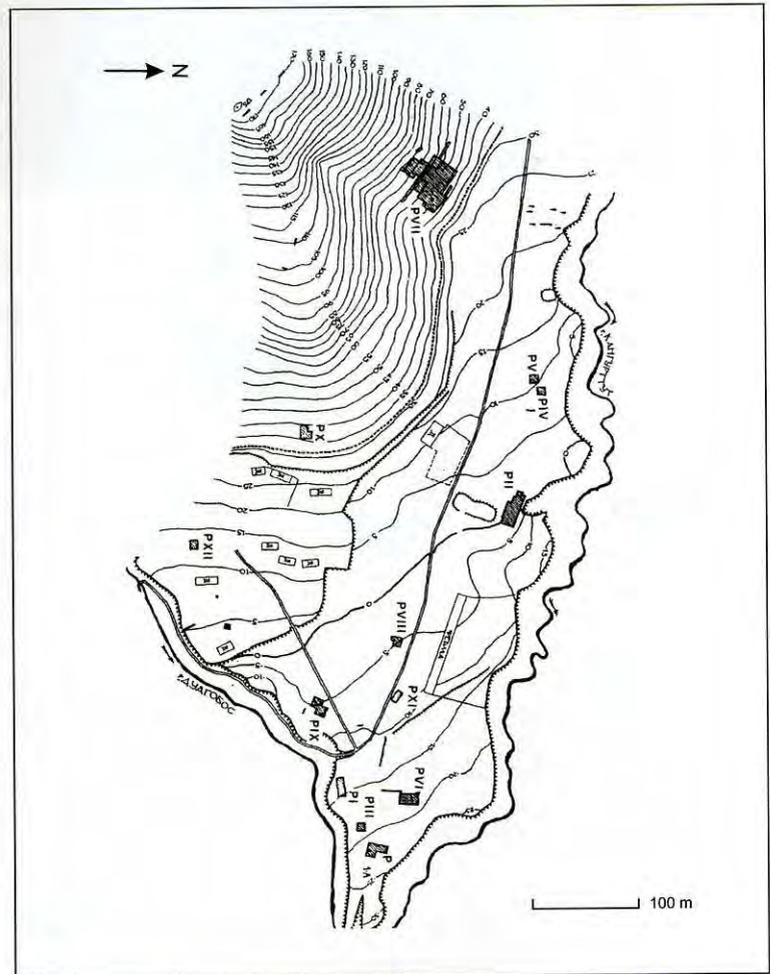
liche Gräber geborgen wurden (**Abb. 10**).²⁷ Der Bereich der prähistorischen Siedlung liegt heute inmitten eines Kišlaks.

Teguzak befindet sich am östlichen Abhang der Sanglok-Gebirgskette bei den Koordinaten E 69° 15' 59"/N 38° 17' 47". In dem ergrabenen Areal wurde bronzezeitliche Steinarchitektur freigelegt. Die Siedlungsgrenzen wurden bisher jedoch noch nicht ermittelt (**Abb. 11; 12**).²⁸

Bemerkenswert ist, dass die Region um den Nurekstausee scheinbar bereits im älteren Abschnitt der Spätbronzezeit mit dem Gebiet der Namazga-Randkulturen in Verbindung stand. Ein guter Beleg dafür ist ein in **Krugsaj** freigelegtes Grab,²⁹ das die Imitation einer vor allem für Dašly (Nordafghanistan) typischen Pokalform enthielt (**Abb. 13,3**). Der Fundplatz befindet sich am Rand des Nurekstausees auf einer Felsterrasse der Sanglok-Gebirgskette, die von zwei Flussläufen – dem Chardšarki und dem Krugsaj – eingefasst wird, unweit der erwähnten spätbronzezeitlichen Siedlung Teguzak. Von insgesamt 15 sichtbaren Gräbern wurde nur eines ausgegraben. Dieses war von einem Steinkreis mit 4 m Durchmesser eingefasst. Die 60 cm tiefe Grabgrube besaß eine runde Form mit einem Durchmesser von 2 m. Im westlichen Bereich der Grabgrube fanden sich Schafknochen. Etwa 20 cm östlich dieser Tierknochen standen drei Keramikgefäße, an welche sich in einer Entfernung von weiteren 60 cm östlich eine Feuerstelle mit stark verbrannten Knochen anschloss. In der Mitte dieser Feuerstelle lag eine Tonstatuette (**Abb. 14**). Diese Grabfunde, die im Museum von Dušanbe erneut aufgenommen werden konnten, verdeutlichen, dass hier verschiedene kulturelle Einflüsse miteinander verschmolzen. Zunächst ist auffällig, dass sämtliche Gefäße handgemacht waren, ein Merkmal, das vor allem für die Beškent-Vaxš-Kultur charakteristisch ist, wenngleich in dieser Kultur auch vereinzelt Scheibenware auftritt. Zwei der Gefäße lassen sich auch aufgrund ihrer Form klar der Beškent-Vaxš-Kultur zuweisen, nämlich ein bikonischer Becher (**Abb. 13,1**) und eine Schale (**Abb. 13,2**) für die sich gute Parallelen in Tigrovaja Balka finden.³⁰ Die Anlage einer Feuerstelle im Grab besitzt Entsprechungen im Gräberfeld von Rannij Tulchar.³¹ Dagegen lässt sich der aus dem Grab geborgene Pokal, wie bereits erwähnt, am ehesten mit entsprechenden Formen aus Dašly



1



2

Abb. 10
1 Das Tal von Kangurtut (Blick von Osten); 2 Topographischer Plan von Kangurtut mit Grabungsschnitten (nach **Виноградова** 2004)

²⁷ Виноградова 1984; Виноградова 1987; Vinogradova 1994; Vinogradova 1996; Виноградова 2004, 24 ff.

²⁸ Пьянкова 1986; Пьянкова 1987; Пьянкова 1988; Пьянкова 1993; Виноградова 2004, 60 f.

²⁹ Юсупов 1991, 161 ff.

³⁰ Zu dem bikonischen Becher vgl. P'jankova 1986, 47 Abb. 70,8.9 und zur Schale P'jankova 1986, 45 Abb. 64, 7.

³¹ Мандельштам 1968, 125 f.

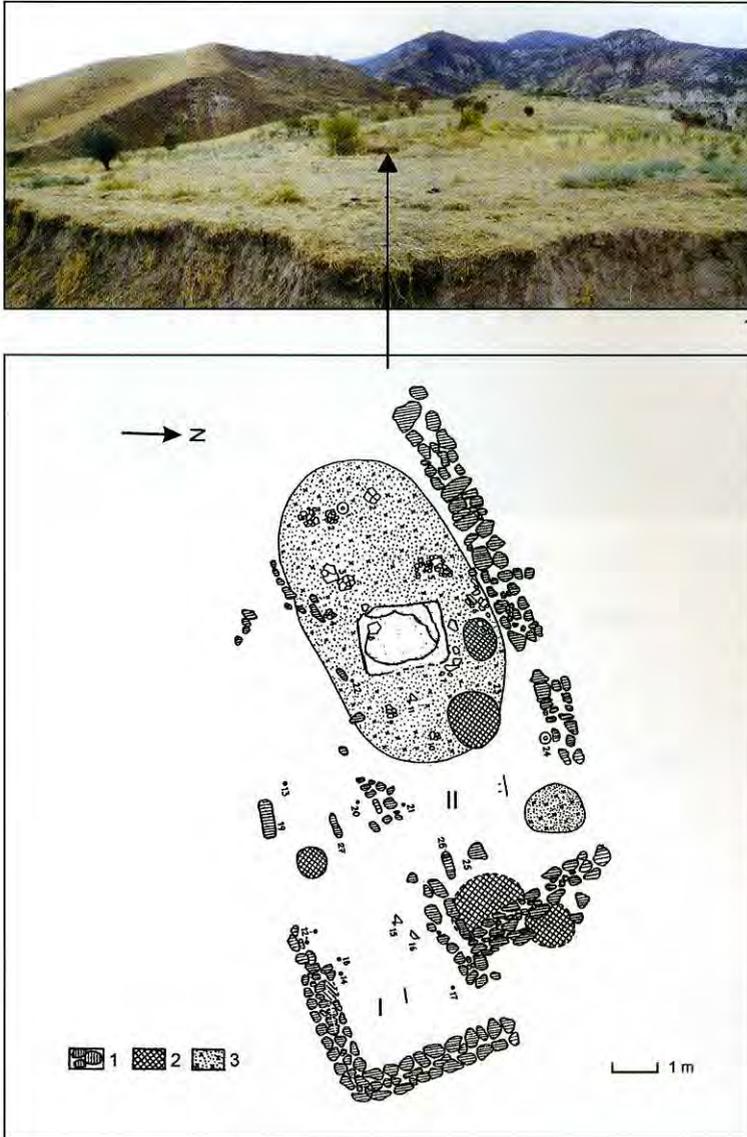


Abb. 11
1 Teguzak
(Blick von Osten);
2 Plan der freigelegten
Siedlungsbefunde
(nach Пьянкова 2001);
1-Steine; 2-poröser
Boden von dunkler
Farbe (Gruben);
3-Brandschicht

vergleichen.³² Vereinzelt treten solche Gefäße aber auch in Džarkutan auf. Auch die Beigabe einer Tonstatuette weist eher auf westlichen Einfluss hin. So wurden im nordbaktrischen Gräberfeld von Bustan VI,³³ aber auch in Tandyrjul³⁴ und Kangurtut³⁵ vergleichbare Statuetten in Gräbern gefunden. Zu-

³² Сарианиди 1976, Abb. 37,4,9; 39,20; 40,13; 43, 19; 45,10; 46,1.

³³ Avanesova 1995, Abb. 8–11; 13–18; Avanesova 1996, Abb. 2,3; 3,1–4; Avanesova 1997, Abb. 11b,1–3; 12,3; Avanesova 2004, Abb. 1–6, 8.

³⁴ Виноградова 2004, Abb. 8,1.

³⁵ Виноградова 2004, Abb. 34,2; 35,2.

meist handelt es sich bei diesen Grablegen, ebenso wie in Krugsaj, um Kenotaphe. Tierbeigaben sind dagegen sowohl in der Beškent-Vaxš-Kultur³⁶ als auch im Bereich der nord- und südbaktrischen Bronzezeitkultur³⁷ belegt. Dagegen meinen Jakobov u. a.,³⁸ dass die Tierbeigabe, die Feuerstelle und der Steinkreis Einflüsse aus dem Bereich der Steppenkulturen darstellen. Da sich aber ein solcher Bezug aus dem übrigen Grabinventar nicht ablesen lässt und alle anderen Merkmale – einschließlich des Steinkreises³⁹ – auch in Baktrien auftreten, ist eine Ableitung dieser Grabsitte aus der Andronovokultur nicht erforderlich.

Der westliche Einfluss setzt sich während des gesamten jüngeren Abschnitts der Spätbronzezeit (Kuzali, Molali, Bustan bzw. SB II)⁴⁰ in der Nurekregion fort. Dies belegen die Inventare des heute vom Nurekstausee überfluteten Gräberfeldes von Nurek⁴¹ und eine Reihe von Keramikfunden aus der Siedlung von Teguzak.⁴² Auch die Gefäßformen aus Kangurtut – insbesondere die Grabkeramik⁴³ – lassen diesen Einfluss erkennen. Allerdings weisen die Bezüge nun eindeutig in die nordbaktrische Surchandarja-Ebene, Affinitäten zum südbaktrischen Material sind nicht mehr feststellbar. Besonders enge Verbindungen bestehen dabei zu Gefäßformen der Periode Bustan bzw. der Phase SB IIa. Möglicherweise verlief nun der Hauptkommunikationsweg in ost-westlicher Richtung durch das Gissartal. Zumindest erscheinen nun entlang dieser Ost-West-Achse zahlreiche Fundplätze mit Fundmaterial nordbaktrischer Provenienz (Kumsaj; Tandyrjul; Zarkamar; Kara-Pičok). Auch im östlich an die Surchandarja-Ebene angrenzenden Kafirnigan-Gebiet ist ein verstärkter nordbaktrischer Einfluss spürbar, wie die Gräber der sog. Südgruppe von Rannij-Tulchar belegen.

Kyzylsu-Gebiet

Der Schwerpunkt unserer Begehung lag im Kyzylsu-Gebiet. Verschiedene Lesefunde im Museum der Provinzhauptstadt Kuljab belegen, dass diese Region bereits in der Mittelbronzezeit besiedelt war. Erwähnt sei etwa ein Tongefäß aus der nahe Kuljab gelegenen Nekropole von Chodza Goib, das Kontak-

³⁶ P'jankova 1986, 59.

³⁷ Аскарлов/Монесов 1991. In der Sapalli-Kultur enthielt ungefähr jedes sechste Grab Reste von Fleischbeigaben.

³⁸ Якубов u. a. 2006, 110.

³⁹ P'jankova 1986, 12 ff.

⁴⁰ Виноградова 2004; Teufer 2005

⁴¹ Пьянкова 1979, Abb. 2.

⁴² Пьянкова 1986, Abb. 2; Пьянкова 1988, Abb. 4

⁴³ Виноградова 2004; Abb. 34–38.



Abb. 12
Teguzak.
Blick von Westen.
In der Mitte ist die
Altgrabung erkennbar;
im Hintergrund der
Nurekstausee

te zwischen der Kyzyl-Su-Region und Südturkmenistan bereits für die 2. Hälfte des 3. Jt. v. Chr. wahrscheinlich macht; eine Verbindung mit Gefäßen aus Namazga und Altyn-Tepe stellten bereits Götzelt u. a. her.⁴⁴

Ebenfalls im Museum von Kuljab aufbewahrt wird eine Standfußschale mit deutlichem Umbruch im oberen Wandungsbereich, senkrechter Gefäßschulter und leicht ausziehender Randlippe (**Abb. 15,2**).⁴⁵ Dieses Stück wurde gleichfalls in der Umgebung von Kuljab gefunden und kann mit Gefäßen aus der Margiana, die am Übergang von Namazga V zu VI stehen, verbunden werden.⁴⁶ Auch während der älteren Phase der Spätbronzezeit, die den Phasen Sapalli und Džarkutan bzw. der Stufe Spätbronze I⁴⁷ in Nordbaktrien (Surchandarja-Gebiet, Uzbekistan) entspricht, riss der Kontakt nach Westen nicht ab. Anzuführen sind hier zum Beispiel

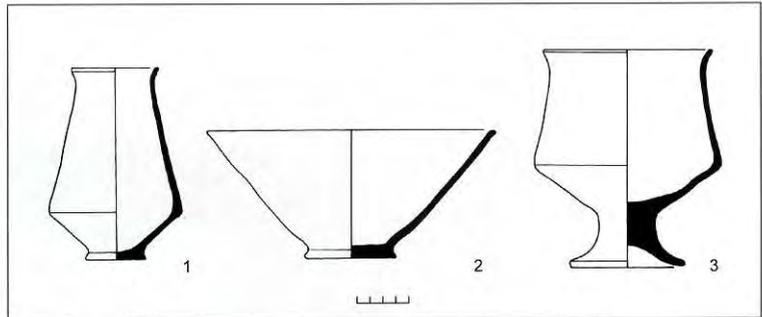


Abb. 13
Die Keramik des
Grabes aus Krugsaj
(Umzeichnung C. Wolff)

eine Standfußschale mit einziehendem Schalenrand (**Abb. 15,1**)⁴⁸ und ein großes Vorratsgefäß (**Abb. 16**), für die sich zahlreiche Parallelen in Sapalli und Džarkutan finden lassen.⁴⁹

⁴⁴ Götzelt u. a. 1998, 120; Abb. 2,2.

⁴⁵ Якубов u. a. 2006, 111 Abb. 55. Es dürfte sich um das gleiche Stück handeln das bereits bei Jakobov und Dovutov publiziert wurde (Якубов/Довутов 2001, Abb. 1,1).

⁴⁶ Dergleichen Gefäße fanden sich in Gonur Grab 18/94 (Sarianidi 1996, Abb. 10 oben rechts), Gonur, Kenotaph 32 (P'jankova 1993, Abb. 1,7.8.10) und in Togolok 24, Grab 27 (Sarianidi 1990, Taf. 56,3.4.6).

⁴⁷ Zur Neudefinition dieser Stufe vgl. Teufer 2005.

⁴⁸ Якубов u. a. 2006, 111 Abb. 54.

⁴⁹ Zu der Standfußschale vgl. Аскарлов 1973, Taf. 13,10; 15,9; 17,6; Аскарлов 1977, Taf. 16,6; 49,3.4.6–8, Аскарлов/Абдуллаев 1978, 3; 10; Аскарлов/Абдуллаев 1983 Taf. 22,10; 23,7; 25,6. Zum Vorratsgefäß vgl. Аскарлов 1973, Taf. 14,4.6–8; 19,6.13; 22,11.12; Аскарлов 1977, Taf. 55,1.2.4.5.9; Аскарлов/Абдуллаев 1978, Abb. 4,2; Аскарлов/Абдуллаев 1983, Taf. 24,14; 29,1; Širinov/Baratov 1997, Abb. 1,2.

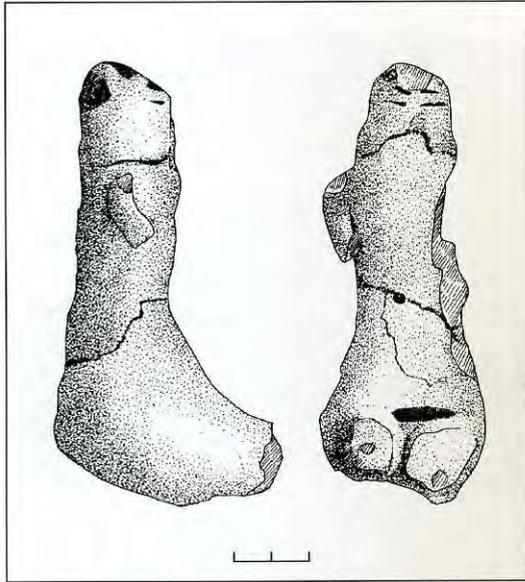


Abb. 14
Die Statuette des
Grabes aus Krugsaj
(Umzeichnung C. Wolff)

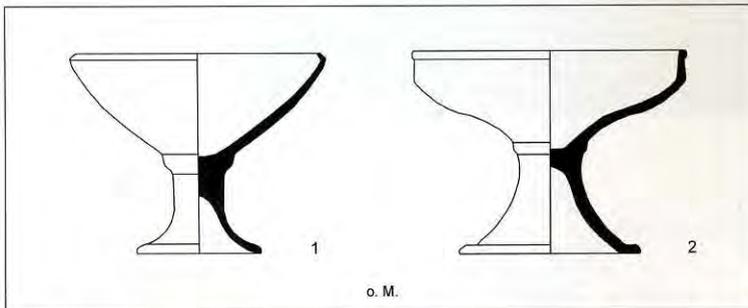


Abb. 15
Standfußschalen.
Museum Kuljab (nach
Якубов u. a. 2006)



Abb. 16
Großes Vorratsgefäß.
Museum Kuljab

Von besonderem Interesse sind drei weitere Neufunde im Museum Kuljab, nämlich mittig verdickte Steinstäbe, die gemeinhin als „Zepter“ angesprochen werden.⁵⁰ Zwei dieser Stäbe wurden beim Bau eines Gehöft in der etwa 6 km nordwestlich von Kuljab gelegenen Siedlung Učkun (E 69° 42' 51''/N 37° 55' 55'') gefunden (**Abb. 17,1.2**). Sie haben eine Länge von 93,5 cm bzw. 100,5 cm bei einem maximalen Durchmesser von 8 bzw. 6,5 cm. Unweit dieses Ortes waren am Fuß der Hügelkette von Chodža Sartez (bei 37° 55' 51,6'' N; 69° 42' 45,3'' E) Bestattungen der Beškent-Vaxš-Kultur entdeckt worden (**Abb. 18**). Ein Bronzearmring aus einem der Gräber wurde bereits vorgelegt.⁵¹ Auf der Hangterrasse sollen sich außerdem Siedlungsreste der neolithischen Gissar-Kultur befinden.⁵² Auch zu den Fundumständen eines dritten Steinstabs im Museum Kuljab (**Abb. 17,3**), der aus dem etwa 1,7 km nördlich von Učkun entfernten Gelot stammt (**Abb. 19**), liegen keine näheren Angaben vor. Der Stab hat eine Länge von 1,11 m bei einem maximalen Durchmesser von 6 cm. Ähnlich wie in Učkun wurden auch westlich von Gelot am Fuß der Chodža Sartez-Hügelkette auf der zweiten Flussterrasse des Jah-Su bronzezeitliche Gräber bei Straßenbauarbeiten angeschnitten, die durch geborgene Keramikgefäße wiederum der Beškent-Vaxš-Kultur zugewiesen werden können.⁵³ Verbindungen zwischen den Gräbern und dem Steinstab lassen sich aber auch für Gelot nicht belegen und sind eher unwahrscheinlich, da dergleichen Steinstäbe bisher nirgendwo in Fundkontexten der jüngeren Spätbronzezeit aufgetreten sind, sondern eine typische Erscheinung der Mittelbronzezeit (Namazga V) darstellen.⁵⁴ Formal sind die tadžikischen Lesefunde aus Učkun, Gelot (und aus dem Museum Parchar, s. u.) am engsten mit den Steinstäben aus dem Hort von Quetta (pakistanisch Balochistan)⁵⁵ und aus Gonur, Grab 1500,⁵⁶ verwandt.

⁵⁰ Якубов u. a. 2006, 124 f. Abb. 77–79.

⁵¹ Якубов u. a. 2006, 125 Abb. 76.

⁵² Якубов u. a. 2006, 68 f.

⁵³ Götzelt u. a. 1998, Abb. 2, 4–11; Якубов u. a. 2006, 122 ff. Abb. 70; 72–75.

⁵⁴ Dergleichen zumeist als Zepter angesprochene Steinstäbe finden sich in der Margiana (Gonur, Grab 18/94 [Sarianidi 1996, 37, Abb. 5]; Gonurmekropole, Grab 77, 500, 510, 1500 [Rossi-Osmida 2002, 87; 91; 103; Сарияниди 2001, Abb. 35 Taf. 4,9; 24,14.15]) in der Achal-Etek-Region (Altyn-Tepe, Grab 362 [Массон 1981, Taf. 28,5]) und in Südbaktrien (Pottier 1984, Abb. 7,29–35). Außerdem sind sie im östlichen Iran (Tappe Hesār, Hort I [Schmidt 1937, Taf. 61]; Šahdād Nekropole A Grab 38 [Hakemi 1997, 198 Obj. No. 0329; 626 Abb. Ft] und in Baločestan (Mehrgarh VIII, Kenotaph 1 [Santoni 1984, 54 Abb. 8.2.B]) belegt. Auch in Uzbekistan sind dergleichen Steinstäbe bekannt, wie ein im Historischen Museum Taškent ausgestelltes Stück belegt.

⁵⁵ Jarrige/Hassan 1989, 155 Abb. 4 Steinstab rechts außen.

⁵⁶ Сарияниди 2001, Taf. 4,9.

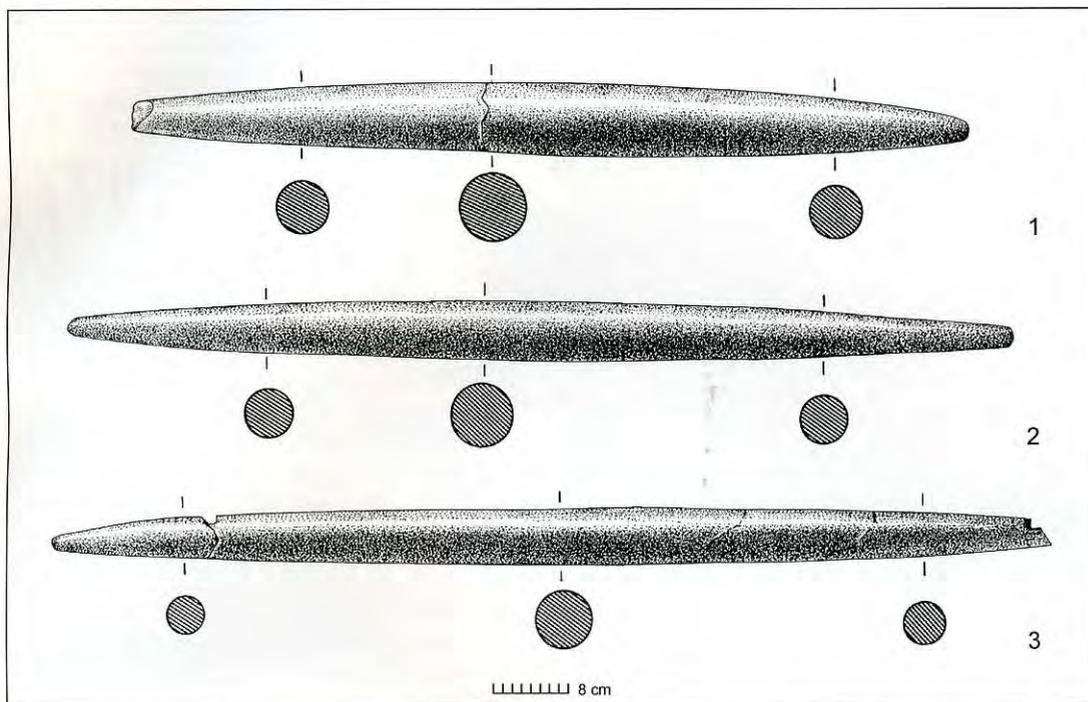


Abb. 17
Steinstäbe.
1.2 – Učkun; 3 – Gelot
(Umzeichnung C. Wolff)



Abb. 18
Der Hügel bei Učkun
am Fuß des Chodža
Sartez. Am rechten
Rand des Hügelns sind
die Grabungsflächen
erkennbar, in denen
Beškent-Vaxšgräber
freigelegt wurden

Ein weiterer Lesefund aus der Mittel- oder der frühen Spätbronzezeit befindet sich im Museum von **Chulbuk** (bei Vosse). Angaben der genauen Fundumstände für das durchbrochen gearbeitete

bronzene Compartment-Siegel (**Abb. 20**) fehlen, aber bei der Einlieferung wurde als Fundort das Stadtgebiet von Vosse vermerkt. Das runde Siegel hat einen Durchmesser von 2,9 cm. Es weist ein geo-



Abb. 19
Gelot. Blick auf die
Grabungsfläche von
Südosten

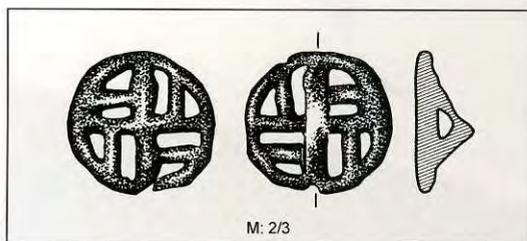


Abb. 20
Compartment-siegel.
Museum Chulbuk
(Umzeichnung C. Wolff)



Abb. 21
Keramikgefäße.
Museum Chulbuk

metrisches Motiv auf, das sich nach Baghestani⁵⁷ als ‚Fadenkreuz mit geraden Querstegen in den Winkeln‘ (Typ R: kq.1.0.2.) beschreiben lässt. Die besten Vergleichsstücke kommen bedauerlicher-

⁵⁷ Baghestani 1997.

weise aus dem Kunsthandel,⁵⁸ stammen aber wohl ursprünglich aus Nordafghanistan. Durchbrochen gearbeitete Compartment-Siegel sind vor allem eine Erscheinung der 2. Hälfte des 3. Jts. v. Chr.,⁵⁹ können aber auch noch zu Beginn der Spätbronzezeit auftreten.⁶⁰

Bei der Anlage eines Tiefschnittes im Bereich der frühmittelalterlichen Anlage von Chulbuk (E 69° 33' 23"/N 37° 46' 41'') wurden ebenfalls Gräber der Beškent-Vaxš-Kultur freigelegt.⁶¹ Im Museum von Chulbuk sind mehrere Gefäße dieser Kultur ausgestellt (**Abb. 21**).

Die Nekropole von **Ittifok** liegt nordwestlich von Parchar am Rand einer Hochfläche unmittelbar an der Straße von Parchar nach Dekhonabad (E 69° 23' 37"/N 37° 30' 33''). Abgesehen von der Tatsache, dass hier unter der Federführung der Süd-Tadžikischen Archäologischen Expedition Ausgrabungen stattfanden,⁶² in deren Verlauf weitere Gräber der Beškent-Vaxš-Kultur freigelegt wurden,⁶³ ist über Ittifok nichts bekannt. Direkt nordöstlich der noch heute deutlich erkennbaren langrechteckigen Gra-

⁵⁸ Baghestani 1997, 348 Nr. 553; Ligabue/Salvatori 1990, Abb. 56; Sarianidi 1998, 108 f. Nr. 331.

⁵⁹ Salvatori 2000, 118 ff.

⁶⁰ Kaniuth 2006, 75 Anm. 532.

⁶¹ Якубов/Фуломова 2006, 16.

⁶² Якубов u. a. 2006, 7.

⁶³ Götzelt u. a. 1998, 116.

bungsfläche (**Abb. 22**) befinden sich noch einige nicht ausgegrabene flache Grabhügel (E 69° 23' 45''/N 37° 30' 35''). Fundmaterial mit der Herkunftsangabe ‚Ittifok‘ im Archäologischen Museum Dušanbe dürfte wohl aus einem gleichnamigen Fundort im Gissar-Tal stammen.⁶⁴

Südöstlich von Ittifok befindet sich, ebenfalls am Rand der erwähnten Hochfläche und unmittelbar am Stadtrand von **Parchar**, ein ausgedehnter moderner Friedhof (**Abb. 23**). Er erstreckt sich von Nordosten nach Südwesten über eine Länge von mehr als 750 m (Zentrum bei E 69° 24' 15''/N 37° 29' 58''). Bei einer Begehung des Platzes im Jahre 1996 wurden hier zwei silberne Armringe und einige Keramikfragmente aufgenommen und der Bronzezeit zugewiesen.⁶⁵ Gleichfalls aus dem Bereich dieses rezenten Friedhofs soll ein rechteckiges Keramikgefäß stammen, das sich heute im Museum von Kuljāb befindet (**Abb. 24**).⁶⁶ Das Gefäß misst 14,5 x 11,5 cm bei einer Höhe von 7,5 cm. Eine der Gefäßecken ist durch einen Steg abgeteilt. Es entspricht damit einer aus Südbaktrien⁶⁷ und Zamanbaba⁶⁸ bekannten Gefäßform. Während die Stücke aus Südbaktrien aus geplünderten Gräbern stammen und somit nicht sicher datierbar sind, können die Exem-



Abb. 22
Ittifok. Blick auf die alte Grabungsfläche von Norden

plare aus Zamanbaba wohl als Namazga V-zeitlich angesprochen werden.⁶⁹

Aus dem **Museum von Parchar** legten bereits Götzelt u. a. zwei bronzezeitliche Objekte vor, einen Schieferstab⁷⁰ und ein sogenanntes Steingewicht.⁷¹



Abb. 23
Der Friedhof von Parchar

⁶⁴ Абдуллаев 1975, 49 ff. Für diesen Hinweis danken die Autoren A. Drujinina.

⁶⁵ Götzelt u. a. 1998, Abb. 4,3; 5,1–3.

⁶⁶ Азизи 1992, 13; Götzelt u. a. 1998, 130.

⁶⁷ Amiet 1977, 102 Abb. 12; Сарияниди 1979, Abb. 3; 4.

⁶⁸ Гулямов u. a. 1966, Taf. 7,1.22; 14,3.5.6.

⁶⁹ Parzinger 2003, 268; Teufer 2003, 127f.; Kaniuth 2006, 41.

⁷⁰ Götzelt u. a. 1998, Abb. 5,4.

⁷¹ Götzelt u. a. 1998, 130.



Abb. 24
Rechteckiges Keramik-
gefäß aus Parchar.
Museum Kuljab

Von diesen befindet sich heute nur noch das Steingewicht, inzwischen durch ein zweites, gleichartiges Exemplar ergänzt, vor Ort. Weder für den Steinstab, noch für die beiden ‚Gewichte‘ lässt sich die genaue Herkunft ermitteln. Eines der beiden Steingewichte (**Abb. 25**) soll aber nach Auskunft der Museumsmitarbeiter in der Nähe von Makonimor gefunden wor-



Abb. 25
Steingewicht aus
Makonimor.
Museum Parchar



Abb. 26
Steingewicht aus Šur-
tepe. Museum Parchar

den sein, das zweite (**Abb. 26**) von einem durch uns nicht mehr lokalisierbaren Platz namens Šurtepe in der Umgebung von Parchar stammen.

Zehn Kilometer südwestlich von Parchar am rechten Ufer des Kyzylsu liegt die zur Beškent-Vaxš-Kultur gehörende Nekropole von **Makonimor** (E 69° 18' 39"/N 37° 25' 45"/), die zwischen 1962 und 1963 unter der Leitung Ch. Ju. Muchitdinovs ausgegraben wurde.⁷² Das Areal befindet sich auf einer Terrasse am östlichen Fuß des Chrebet Kiratau. Die Gräber verteilen sich über eine Fläche von etwa 10 ha (**Abb. 27**). Nach P'jankova soll die Nekropole 40 Kurgane umfassen, von denen 12 ausgegraben worden sein sollen.⁷³ Bei der Begehung zeigte sich aber, dass mindestens 19 Kurgane geöffnet wurden, was sich auch besser mit dem im Magazin des Archäologischen Museums Dušanbe vorgefundenen Inventar deckt, das aus 17 verschiedenen Kontexten stammt. Nach den wenigen vorliegenden Grababbildungen⁷⁴ handelt es sich bei den freigelegten Bestattungen von Makonimor um Katakombengräber, deren Eingangsschacht mit großen Steinen verfüllt war. Über den Gräbern wurde mit Steinen und Erde ein Hügel (Kurgan) errichtet. Während der anthropologische Befund⁷⁵ und die Kleinfunde⁷⁶ weitgehend publiziert sind, existieren von den keramischen Beigaben lediglich einige wenige Abbildungen.⁷⁷ Eine Gesamtvorlage der noch vorhandenen Inventare ist gegenwärtig in Vorbereitung.⁷⁸

Exkurs: Stein-,Gewichte⁹

Innerhalb Tadžikistans sind mit den Lesefunden im Museum Parchar vergleichbare ‚Gewichte‘ bisher vor allem in Sarazm gefunden worden,⁷⁹ abgesehen von einem Exemplar, das der Periode Sarazm II zugewiesen wurde,⁸⁰ allerdings ohne Schichtdatierung. Ein weiteres ‚Gewicht‘ stammt aus Tandyjul.⁸¹ Bei diesem hinsichtlich seiner Form etwas von den übrigen abweichenden Stück handelt es sich

⁷² P'jankova 1986, 9.

⁷³ P'jankova 1986, 12.

⁷⁴ P'jankova 1986, Abb. 77; 81.

⁷⁵ Кияткина 1976, 26f.; 39 ff.

⁷⁶ Eine Nadel mit teilweise tordiertem Schaft und plattgehämmertem Kopf stammt aus Kurgan 33 (P'jankova 1986, 50 ff. Abb. 73,7) und ein Bronzering aus Kurgan 31 (P'jankova 1986, 50 ff. Abb. 73,6). Eine Steinfeilspitze (P'jankova 1986, 52) wurde leider nicht unter Angabe der Grabnummer vorgelegt. Der Kurgan 24 enthielt eine Knochenfeilspitze (P'jankova 1986, 54).

⁷⁷ P'jankova 1994, Abb. 9 rechts; Виноградова 2004, 172 Abb. 48/1,1–12.

⁷⁸ Вобомulloев u. a., in Vorbereitung.

⁷⁹ Исаков 1991, Abb. 30.

⁸⁰ Исаков 1991, Abb. 30,7.

⁸¹ Виноградова 1991, Abb. 8,8; Виноградова 2004, Abb. 10,37.

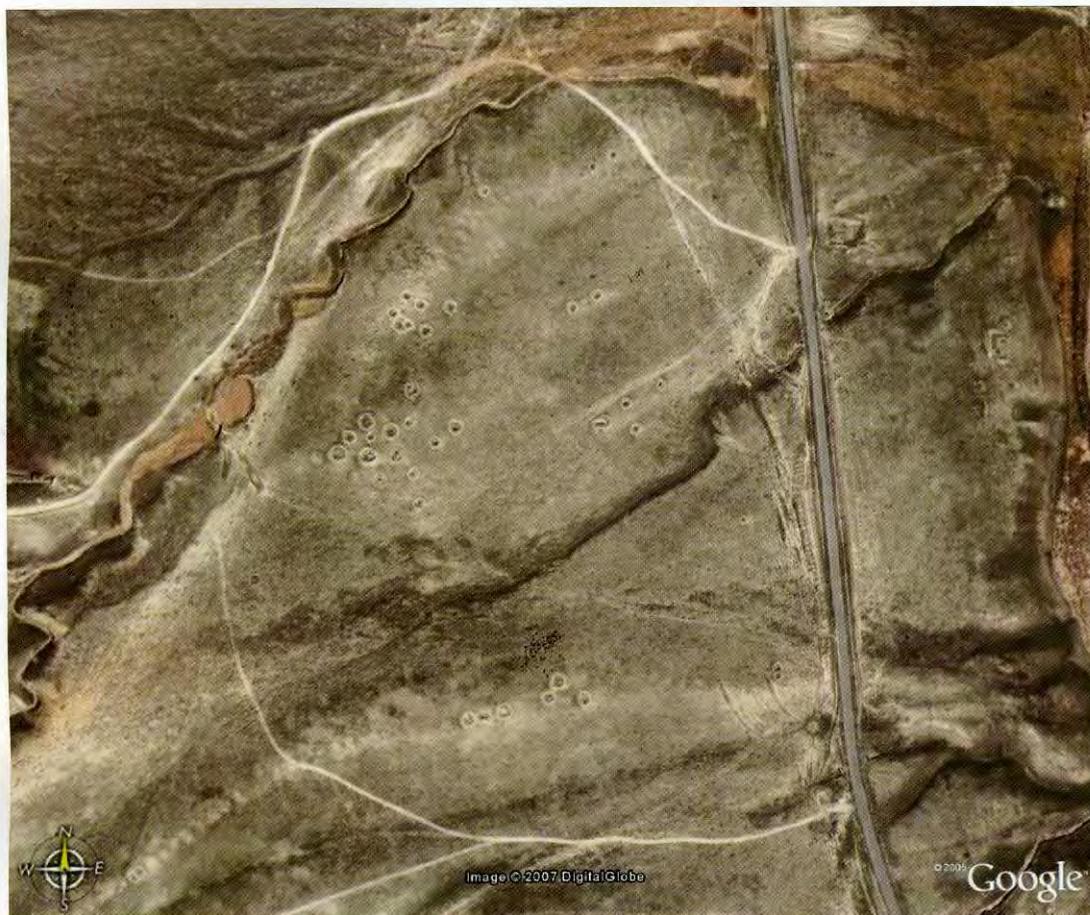


Abb. 27
Makonimor. Die Nekropole im Satellitenbild
(Quelle: Google Earth)

ebenfalls um einen Lesefund.⁸² Zwei Steingewichte sind aus **Tašguzar** bekannt;⁸³ die Auffindung des ersten veranlasste die archäologische Untersuchung in Tašguzar, in deren Verlauf dann die bekannte in der Dangara-Ebene am Ufer des Tair Su-Flusses gelegene Siedlung der Beškent-Vaxš-Kultur (Koordinaten: E 69° 16' 20''/N 37° 53' 32'') freigelegt wurde (**Abb. 28**).⁸⁴ Dass dieses Exemplar aus der bronzezeitlichen Siedlung stammen könnte, wurde durch den Fund des zweiten Objekts nahegelegt, das sich in einem bronzezeitlichen Grubenhaus der Grabungsfläche 6 von Tašguzar fand, und das wohl ebenfalls als Steingewicht anzusprechen ist.⁸⁵ Dieser Fund spricht für eine sehr lange Laufzeit der

Form von der Mitte des 3. bis weit in das 2. Jt. v. Chr. hinein.⁸⁶

Abschließend sei in diesem Zusammenhang auf zwei weitere, im **Museum von Dangara** ausgestellte Steingewichte verwiesen, bei denen es sich ebenfalls um Lesefunde handelt. Sie stammen aus der nordwestlich von Dangara gelegenen Siedlung Gumsu (**Abb. 29**) und aus dem südwestlich von Dangara gelegenen Čeltau (**Abb. 30**). Diese vergleichsweise große Zahl von Belegen macht deutlich, dass die Kyzylsu-Region nicht als peripheres Verbreitungsgebiet dieser Fundgattung betrachtet werden kann. Die beiden Steingewichte aus der Umgebung von Dangara (Gumsu, Čeltau) lassen sich nach der Gliederung S. Winkelmanns⁸⁷ der

⁸² Das Stück fand sich zusammen mit einer steinernen Miniatursäule in einer Erdspalte am südlichen Rand der Terrasse (Антонова/Виноградова 1979, 93 f.).

⁸³ Виноградова 2001, Abb. 10,12.

⁸⁴ Виноградова 2001, 142.

⁸⁵ Vinogradova 1999, Abb. 5,11; Виноградова 2001, Abb. 13,23.

⁸⁶ Die Möglichkeit einer bis zum Beginn der Eisenzeit reichenden Nutzung dieser Steinobjekte war bereits von Winkelmann 1997, 215 angedeutet worden.

⁸⁷ Winkelmann 1997, 206 ff.



Abb. 28
Taşguzar.
Blick von Nordost.
Im Vordergrund die
Grabungsfläche 2



Abb. 29
Steingewicht
aus Gumsu
Museum Dangara



Abb. 30
Steingewicht aus Čeltau. Museum Dangara

Gruppe der scheibenförmigen Gewichte in geschlossener Kontur (Gruppe 1) zuweisen, während die Gewichte aus der Kuljab-Region (Makonimor, Šurtepe) zur Gruppe der Gewichte mit durchbrochener Kontur und waagrechter Griffstange (Gruppe 2) gehören.⁸⁸

⁸⁸ Beide Typen waren bislang vor allem aus dem Ostiran (Tappe Hesār), Turkmenistan (Anau, Kara-Depe, Altyn-Depe), dem Kandahar-Gebiet (Mundigak) und Südbaktrien bekannt und datieren dort in die Zeitstufen Namazga II–V, Hesār II/IIIB–IIIC bzw. Mundigak I5–III6; vgl. Алекшин 1973; Winkelmann 1997, 206 ff.

Auch aus der westlich an Südtadžikistan anschließenden süduzbekischen Surhandarja-Region sind mittlerweile derartige Steinobjekte bekannt. So ist etwa im Museum von Termez ein Stück der Gruppe 1 nach Winkelmann ausgestellt, ohne dass sich seine genaue Herkunft ermitteln ließe. Ein zweites ebenfalls im Museum von Termez befindliches „Miniaturgewicht“, gleichfalls der Gruppe 1 zugehörig, soll aus Sapallitepe stammen.⁸⁹ Ein drittes Exemplar der Gruppe 1 wurde in der Umgebung von Denau geborgen.⁹⁰ Wenngleich über die Fundumstände des Stückes aus Sapalli keine genauen Angaben vorliegen, lässt sich dennoch aufgrund des Umstandes, dass an diesem Ort bisher nur Material der älteren Stufe der Spätbronzezeit (SB I) geborgen wurde, eine entsprechende Zeitstellung vermuten. Das bis dato publiziert vorliegende bronzezeitliche Material aus der Umgebung von Denau weist dagegen in den jüngeren Abschnitt der Spätbronzezeit.⁹¹

Damit wird deutlich, dass das nord- und nordostbaktrische Gebiet zu den Hauptverbreitungsgebieten der Steingewichte gehört. Entsprechende Funde im nördlich anschließenden Sogdien (Sazm) und in der Farghana (Soch)⁹² erscheinen somit weitaus weniger isoliert, wenngleich die formalen Bezüge des Schlangengewichtes aus Soch eine südostiranische Herkunft wahrscheinlicher machen als eine lokale Herstellung. Inzwischen lässt sich möglicherweise auch der kulturelle Hintergrund der Empfänger dieses iranischen Exports im Farghanatal näher umreißen: So fand man bei Šagym (Kirgistan) Gräber mit Bronzespateln und Kosmetikstiften,⁹³ also typischen Metallformen der Namazga V-zeitlichen Kulturen Turkmenistans und Afghanistans. Funde dieses Zeithorizonts sind für das südtadžikische Gebiet noch äußerst selten, hier beschränkt sich der Nachweis einer entsprechenden mittelbronzezeitlichen Kultur weiterhin auf einige Kleinfunde, deren Zahl jedoch stetig zunimmt.

Diskussion

Mit Blick auf die einleitend angesprochenen Problemstellungen lassen sich die folgenden Aussagen aus den im Verlauf der Begehung aufgenommenen Fundstücken ableiten:

- Die bisher nur sehr spärlichen Belege für das Ausgreifen der Beškent-Vaxš-Kultur in das Gissar-Tal konnten durch die Aufnahme einiger Neufunde vermehrt werden.

- Für den Beginn dieser Kultur kann unter Berücksichtigung des zwar schon länger bekannten, bisher jedoch kaum beachteten Grabfundes von Krugsaj bereits der ältere Abschnitt der Spätbronzezeit angenommen werden.
- Die Steinstäbe, das viereckige Gefäß aus Parchar und möglicherweise auch einige der Steingewichte dürften einer im Kyzyl-Su-Gebiet der Beškent-Vaxš-Kultur vorangehenden Zeitperiode angehören.
- Eine Besiedlung während der Mittel- und älteren Spätbronzezeit mit deutlichen Beziehungen zu den Bronzezeitkulturen der Margiana und Baktriens wird durch diese Lesefunde sehr wahrscheinlich gemacht. Einschränkend muss man konstatieren, dass bisher noch keine Siedlungen oder Gräber aus dieser Zeit gefunden wurden, doch spiegelt sich hier wohl eine unterschiedliche Nutzung des Naturraums. Die spätbronzezeitlichen Siedlungen und Gräberfelder Südwesttadžikistans liegen im Bereich von Hochebenen (Tašguzar; vgl. **Abb. 28**), an Berghängen (Teguzak, **Abb. 11; 12**)⁹⁴ in Gebirgstälern (Kangurtut, **Abb. 10**) oder im Vorgebirgsland (Dachana),⁹⁵ ein Siedlungsverhalten, das uns in der unmittelbar anschließenden frühen Eisenzeit sogar noch stärker ausgeprägt vor Augen tritt: **Karim Berdy** (E 69° 43' 40"/N 38° 02' 14"), aus dem neben Oberflächenfunden⁹⁶ nur Fundmaterial aus einer kleinen Grabungsfläche⁹⁷ und einigen Sondagen vorliegt,⁹⁸ befindet sich auf einem Bergrücken zwischen Kyzyl-Su und Jah-Su (**Abb. 31**). Derartige auf Terrassen oder in Hanglagen angelegte Fundplätze sind natürlich weitaus leichter auszumachen, als solche in den Flusstälern mit ihren oft mehrere Meter mächtigen Sedimentationschichten. Gerade diese tieferen Lagen in Flussnähe waren aber in Baktrien und der Margiana bevorzugte Siedlungskammern der Mittel- und älteren Spätbronzezeit.

Der Umstand, dass der Kyzyl-Su in unmittelbarer Nähe des Kokča in den Pandž mündet, macht eine bronzezeitliche Besiedlung der Ebene südlich von Kuljab im 3. Jt. v. Chr. sehr wahrscheinlich, denn entlang des Kokča dürfte eine der Haupttrouten zu den Lapislazulibergwerken von Sar-e Sang in Afghanistan verlaufen sein.⁹⁹ Die in die Mittel- bzw. ältere

⁹⁴ Пьянкова 1988; Пьянкова 1994; Виноградова 2004, 60 f.

⁹⁵ Пьянкова 1994; Виноградова 2004, 58.

⁹⁶ Zu erwähnen ist dabei vor allem ein Bronzebeil, das mit einem Exemplar aus dem ostkasachischen Hort von Palacy verbunden werden kann, der wohl Karasuk-zeitlich datiert (Kuz'mina/Vino-gradova 1983, 53 f.).

⁹⁷ Р'уанкова 1996, 195 ff.

⁹⁸ Виноградова 1986, 80–85.

⁹⁹ Weisgerber 2004, 131 ff.

⁸⁹ Freundliche Mitteilung Š. Šaidullaev.

⁹⁰ Freundliche Mitteilung N. Boroffka.

⁹¹ Страйд/Сверчков 2004, 94 ff.

⁹² Brentjes 1971; Muscarella 1993, 145 Abb. 4.

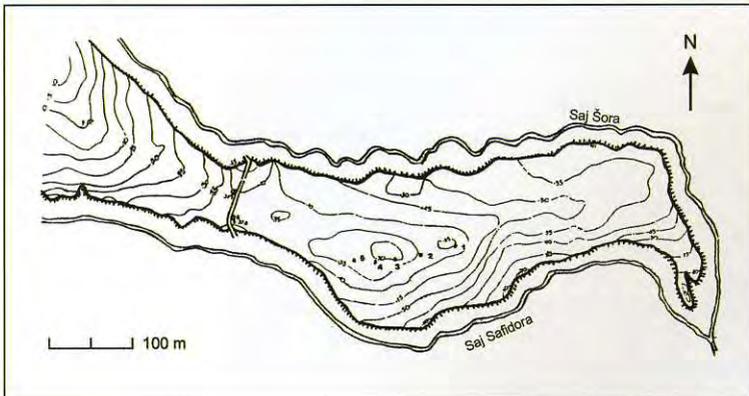
⁹³ Аманбаева и. а. 2006, 256 ff. Abb. 1; 2.



1



2



3

Abb. 31
Karim Berdy. 1 Der Hügel von Karim Berdy. Blick von Norden; 2 Der Siedlungshügel im Satellitenbild (Quelle: Google Earth); 3 Topographischer Plan von Karim Berdy (nach *Виноградова 2004*)

Spätbronzezeit (Periode Namazga V/frühes Namazga VI) zu datierenden Objekte der Kyzyl-Su-Region könnten im Rahmen dieses Handels, in den wohl seit Šortughai III verstärkt Träger der margianisch-

Tab. 1

Südwest-Tadschikistan. Koordinaten bronze- und früheisenzeitlicher Fundplätze

Fundort	Koordinaten	
Arakčin ¹	68° 45' 17''	38° 41' 40''
Chulbuk	69° 33' 23''	37° 46' 41''
Gelot (Gräber)	69° 43' 04''	37° 56' 49''
Ittifok (Nekropole)	69° 23' 37''	37° 30' 33''
Kangurttut	69° 27' 50''	38° 15' 37''
Karim Berdy	69° 43' 40''	38° 02' 14''
Kumsai	68° 14' 41''	38° 34' 45''
Makonimor	69° 18' 39''	37° 25' 45''
Parchar	69° 24' 15''	37° 29' 58''
Tandyrjul	68° 11' 04''	38° 25' 38''
Tašguzar (Zentralgrabung)	69° 16' 20''	37° 53' 32''
Teguzak (Grabungsfläche)	69° 15' 59''	38° 17' 47''
Tup Chona	68° 36' 37''	38° 29' 05''
Učkun (Gräber am Hang)	69° 42' 45''	37° 55' 51''

¹ Es handelt sich hierbei um die Fundstelle einer bronzezeitlichen Axt (vgl. *Виноградова 2004*, 163 Abb. 40,5). Die nördlich von Dušanbe nicht weit von Varzob gelegene Fundstelle liegt im Bereich eines Weinberges. Beim Abgehen der Umgebung des Fundplatzes wurden zwar bei den Koordinaten E 68°45'29''/N 38°41'27'' wohl kušanzeitliche Scherben entdeckt, Hinweise auf eine bronzezeitliche Besiedlung fanden sich jedoch nicht.

baktrischen Bronzezeitkultur involviert waren,¹⁰⁰ eine Rolle gespielt haben. Zunehmend unwahrscheinlich ist dagegen, dass die neolithische Gissar-Kultur bis an den Beginn der Beškent-Vaxš-Kultur andauert hat¹⁰¹ und es aus diesem Grund keine Besiedlung der älteren Bronzezeit in der Region gegeben hat. Vielmehr bleibt ihre Auffindung eine vielversprechende Aufgabe für die Zukunft.

Literaturverzeichnis

Amiet 1977

P. Amiet, Bactriane proto-historique. *Syria* 54, 1977, 89–121.

Avanesova 1995

N. Avanesova, Bustan VI, une nécropole de l'Âge du Bronze dans l'ancienne Bactriane (Ouzbékistan méridional): témoignages de cultes du feu. *Arts Asiatiques* 50, 1995, 31–43.

¹⁰⁰ Stride 1999, 21; Kaniuth/Teufer 2001, 110.

¹⁰¹ So etwa Ранов 1998, 107; Ранов/Филимонова 2003; Якубов u. a. 2006, 84.

- Avanesova 1996
N. Avanesova, Buston VI – The peculiarities of the protobactrian complex of Uzbekistan. *Information Bulletin* 20, 1996, 141–155.
- Avanesova 1997
N. Avanesova, Spätbronzezeitliche Kulturkontakte in der baktrischen Flußoase nach den Befunden der Nekropole Bustan 6. *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 29, 1997, 147–178.
- Baghestani 1997
S. Baghestani, Metallene Compartimentsiegel aus Ost-Iran, Zentralasien und Nordchina. *Archäologie in Iran und Turan* 1 (Rahden/Westf. 1997).
- Bobomullov u. a. in Vorb.
S. Bobomullov/K. Kaniuth/M. Teufer, Das spätbronzezeitliche Gräberfeld von Makonimor (Süd-Tadžikistan) (in Vorb.).
- Brentjes 1971
B. Brentjes, Ein elamitischer Streufund aus Soch, Fergana (Usbekistan). *Iran* 9, 1971, 155.
- Brunet 1998
F. Brunet, La néolithisation en Asie Centrale: un état de la question. *Paléorient* 24, 1998, 27–48.
- Brunet 2002
F. Brunet, Asie Centrale: Vers une rédefinition des complexes culturels de la fin du Pléistocène et des débuts de l'Holocène. *Paléorient* 28, 2002, 9–24.
- Götzelt u. a. 1998
Th. Götzelt/L. T. P'jankova/N. Vinogradova, Neue bronzezeitliche Fundorte im Kyzyl Su-Tal (Süd-Tadžikistan). *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 30, 1998, 115–144.
- Hakemi 1997
A. Hakemi, Shahdad. *Archaeological Excavations of a Bronze Age Center in Iran*. Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente (Rom 1997).
- Jarrige/Hassan 1989
J. F. Jarrige/M. U. Hassan, Funerary complexes in Baluchistan at the end of the third millennium in the light of recent discoveries at Mehrgarh and Quetta. In: K. Frifelt, P. Sorensen (Hrsg.), *South Asian Archaeology 1985* (1989) 150–166.
- Kaniuth 2006
K. Kaniuth, Metallobjekte der Bronzezeit aus Nordbaktrien. *Archäologie in Iran und Turan* 6 (Mainz 2006).
- Kaniuth/Teufer 2001
K. Kaniuth/M. Teufer, Zur Sequenz des Gräberfeldes von Rannij Tulchar und seine Bedeutung für die Chronologie des spätbronzezeitlichen Baktrien. *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 33, 2001, 89–113.
- Kuz'mina/Vinogradova 1983
E. E. Kuz'mina/N. M. Vinogradova, Beziehungen zwischen bronzezeitlichen Steppen- und Oasenkulturen in Mittelasien. Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 5 (München 1983) 35–55.
- Ligabue/Salvatori 1990
G. Ligabue/S. Salvatori (Hrsg.), *Bactria. An ancient oasis civilization from the sands of Afghanistan* (Venedig 1990).
- Muscarella 1993
O. W. Muscarella, Intercultural style "weights". *Bulletin of the Asia Institute* 7, 1993, 143–153.
- Parzinger 2003
H. Parzinger, Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Sogdiens. In: H. Parzinger/N. Boroffka, *Das Zinn in der Bronzezeit in Mittelasien I. Die siedlungsarchäologischen Forschungen im Umfeld der Zinnlagerstätten*. *Archäologie in Iran und Turan* 5 (Mainz 2003) 260–286.
- Pottier 1984
M. H. Pottier, *Matériel funéraire de la Bactriane méridionale de l'Âge du bronze* (Paris 1984).
- P'jankova 1986
L. T. P'jankova, Jungbronzezeitliche Gräberfelder im Vachsh-Tal, Süd-Tadžikistan. *Materialien zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie* 36 (München 1986).
- P'jankova 1993
L. T. P'jankova, Pottery of Margiana and Bactria in the Bronze Age. *Information Bulletin* 19, 1993, 109–127.
- P'jankova 1994
L. T. P'jankova, Central Asia in the Bronze Age: sedentary and nomadic cultures. *Antiquity* 68, 1994, 355–372.
- P'jankova 1996
L. T. P'jankova, The settlement of Karimberdy (IX–VIII cc. B.C.) in the south of Tadjikistan. *Information Bulletin* 20, 1996, 195–210.
- Rossi-Osmida 2002
G. Rossi-Osmida, Considerations on the necropolis at Gonur-Depe. In: G. Rossi-Osmida (Hrsg.), *Margiana. Gonur – depe Necropolis. 10 years of excavation by Ligabue Study and Research Centre* (Venedig 2002) 69–119.
- Salvatori 2000
S. Salvatori, Bactria and Margiana seals. A new assessment of their chronological position and a typological survey. *East and West* 50, 2000, 97–145.
- Santoni 1984
M. Santoni, Sibri and the South Cemetery of Mehrgarh: third millennium connections between the northern Kachi Plain (Pakistan) and Central Asia. In: Allchin (Hrsg.), *South Asian Archaeology 1981* (Cambridge 1984) 52–60.
- Sarianidi 1996
V. I. Sarianidi, The biblical lamb and the funeral rites of Margiana and Bactria. *Mesopotamia* 31, 1996, 33–48.
- Sarianidi 1998
V. I. Sarianidi, *Myths of ancient Bactria and Margiana on ist seals and amulets* (Moskau 1998).
- Širinov/Baratov 1997
T. Širinov/S. Baratov, Bronzezeitliche Grabstätten aus der Nekropole Džarkutan 4c (Süd-Usbekistan). *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 29, 1997, 65–120.
- Schmidt 1937
E. F. Schmidt, *Excavations at Tepe Hissar Damghan* (Philadelphia 1937).
- Stride 1999
S. Stride, *La Bactriane à l'Âge du Bronze. Les Dossiers d'Archeologie* 247, 1999, 18–23.
- Teufer 2003
M. Teufer, Kulturkontakte zwischen Sogdien und Baktrien am Beginn der Spätbronzezeit. Dargestellt am Grab von Zardča Chalifa. *Mitteilungen der Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 24, 2003, 121–140.

- Teufer 2005
M. Teufer, The Late Bronze Age chronology of Southern Uzbekistan. A reanalysis of the funerary evidence. In U. Franke-Vogt/H. J. Weisshaar (Hrsg.), South Asian Archaeology 2003. Proceedings of the Seventeenth International Conference of the European Association of South Asian Archaeologists (7–5 July 2003, Bonn) (Aachen 2005) 199–209.
- Vinogradova 1982
N. M. Vinogradova, Bronzezeitgräber von Tandyriul, Tadjikistan. Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 4, 1982, 23–26.
- Vinogradova 1994
N. M. Vinogradova, The farming settlement of Kangurtut (South Tadjikistan). Archäologische Mitteilungen aus Iran 27, 1994, 29–47.
- Vinogradova 1996
N. M. Vinogradova, Kangurtut: The ancient agricultural burial ground in Southern Tadjikistan. Information Bulletin 20, 1996, 171–194.
- Vinogradova 1999a
N. M. Vinogradova, Die spätbronzezeitliche Siedlung Tašguzor. Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan 31, 1999, 33–48.
- Vinogradova 1999b
N. M. Vinogradova, Burial ground of Andronovo Culture in South Tadjikistan. Orient Express 1999, 49.
- Vinogradova 2001
N. M. Vinogradova, Südtadschikistan in der Spätbronze- und Früheisenzeit. In: R. Eichmann/H. Parzinger, Migration und Kulturtransfer. Der Wandel vorder- und zentralasiatischer Kulturen im Umbruch vom 2. zum 1. vorchristlichen Jahrtausend. Akten des Internationalen Kolloquiums Berlin, 23. bis 26. November 1999 (Bonn 2001) 199–219.
- Vinogradova/P'jankova 1990
N. M. Vinogradova/L. T. P'jankova, Kumsai Cemetery in South Tadjikistan. Information Bulletin 17, 1990, 121–138.
- Vinogradova/Lombardo 2002
N. M. Vinogradova/G. Lombardo, Farming sites of the Late Bronze and Early Iron Ages in Southern Tajikistan. East and West 52, 2002, 71–125.
- Weisgerber 2004
G. Weisgerber, Prähistorischer und historischer Bergbau in Afghanistan. Teil 1. Der Anschnitt 56, 2004, Bd. 4, 126–151.
- Winkelmann 1997
S. Winkelmann, Gedanken zur Herkunft und Verbreitung iranischer und mittelasiatischer ‚Gewichte‘. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin 129, 1997, 187–224.
- Абдуллаев 1975
А. Абдуллаев, Отчет о раскопках погребений в Гисаре август-сентябрь 1971 г. Археологические работы в Таджикистане 11, 1975, 49–58.
- Абдуллаев/Джобиров 2006
А. Л. Абдуллаев/З. Джобиров, Хисорское городище (Душанбе 2006).
- Аванесова 2004
Н. А. Аванесова, Предметное письмо доисторической Бактрии In: Transoxiana. История и культура. Академику Эдварду Ртвеладзе в честь 60-летия коллеги и ученики (Ташкент 2004). 16–24.
- Алексин 1973
В. А. Алексин, Каменные гири древнеземледельческих поселении южной Туркмении. Советская Археология 1973, 238–242.
- Аманбаева и. а. 2006
Б. Э. Аманбаева/А. Е. Рогожинский/Д. Мэрфи, Могильник Шагым – новый памятник эпохи бронзы восточной Ферганы (Кыргызстан). In: Археологические исследования в Узбекистане 2004–2005 годы (Ташкент 2006) 256–265.
- Антонова/Виноградова 1979
Е. В. Антонова/Н. М. Виноградова, О летних и осенних разведках в регарском районе в 1974 г. Археологические работы в Таджикистане 14, (1974) 1979, 93–109.
- Аскарлов 1977
А. А. Аскарлов, Древнеземледельческая культура эпохи бронзы юга Узбекистана (Ташкент 1977).
- Аскарлов/Абдуллаев 1978
А. А. Аскарлов/Б. Абдуллаев, Раскопки могильника Джаркутан. История материальной культуры Узбекистана 14, 1978, 19–42.
- Аскарлов/Абдуллаев 1983
А. А. Аскарлов/Б. Абдуллаев, Джаркутан (к проблеме протогородской цивилизации на юге Узбекистана) (Ташкент 1983).
- Аскарлов/Ионесов 1991
А. А. Аскарлов/В. И. Ионесов, Жертвоприношения животных в погребальной практике оседлых земледельцев древней Бактрии. История материальной культуры Узбекистана 25, 1991, 22–33.
- Бабаев 1980
А. Д. Бабаев, Могильник Южбок II – памятник эпохи бронзы на Западном Памире. Археологические работы в Таджикистане 15, 1975 (1980), 75–87.
- Бубнова 1997
М. А. Бубнова, Археологическая карта Таджикистана. Горно-Бодахшанская автономная область. Западный Памир (Душанбе 1997).
- Виноградова 1980
Н. М. Виноградова, Отчет о раскопках могильника Тандыриул в 1975г. Археологические работы в Таджикистане 15, 1975 (1980), 63–73.
- Виноградова 1984
Н. М. Виноградова, Отчет о работе отряда по изучению памятников бронзового века ЮТАЭ (1978). Археологические работы в Таджикистане 18, (1978) 1984, 74–83.
- Виноградова 1986
Н. М. Виноградова, Работы отряда по изучению памятников эпохи бронзы ЮТАЭ (1978) весной 1979 г. Археологические работы в Таджикистане 19, 1986, 77–85.
- Виноградова 1987
Н. М. Виноградова, Раскопки поселения эпохи бронзы Кангурттут на юге Таджикистана в 1980 г. Археологические работы в Таджикистане 20, (1980) 1987, 126–137.
- Виноградова 1991
Н. М. Виноградова, Могильник Тандыриул в южном Таджикистане. Information Bulletin 18, 1991, 68–88.

- Виноградова 1993
Н. М. Виноградова, О работе Южно-Таджикистанского археологического отряда ЮТАЭ на поселении Кангурттут в 1984 г. Археологические работы в Таджикистане 24, 1993, 242–253.
- Виноградова 1994
Н. М. Виноградова, Отчет о работе Южно-Таджикистанского археологического отряда ЮТАЭ в 1985 г на сельскохозяйственном поселении Кангурттут. Археологические работы в Таджикистане 18, (1985) 1994, 162–169.
- Виноградова 1998
Н. М. Виноградова, Некоторые аспекты изучения памятников эпохи бронзы на юге Таджикистана. In: А. В. Седов (Hrsg.), Древние цивилизации Евразии. История и культура (Москва 1998) 31–32.
- Виноградова 2001
Н. М. Виноградова, Поселение эпохи поздней бронзы – Ташгузор в Южном Таджикистане. Древние цивилизации Евразии. История и культура. In: Материалы Международной научной конференции, посвященной 75-летию действительного члена Академии наук Таджикистана, академика РАЕН, доктора исторических наук, профессора А. Б. Литвинского (Москва, 14–16 октября 1998 г.) (Москва 2001) 142–168.
- Виноградова 2004
Н. М. Виноградова, Юго-Западный Таджикистан в эпоху поздней бронзы (Москва 2004).
- Виноградова и. а. 2003
Виноградова / Гётцельт / Пьянкова, Археологическая разведка в бассейне реки Кызылсу (южный Таджикистан). Российская Археология 2003, Н. 1, 103–116.
- Гулямов и. а. 1966
Ю. Гулямов/У. Исламов/А. А. Аскарлов, Первобытная культура и возникновение орошаемого земледелия в низовьях Зарафшана. Труды Махандарьинского отряда Узбекстанской Археологической Экспедиции 1 (Ташкент 1966).
- Дьяконов 1950
М. М. Дьяконов, Работы кафирниганского отряда. In: Ю. Якубовский (Hrsg.) Труды Согдийско-Таджикской Археологической Экспедиции. In: МИА 15 (Москва, Ленинград 1950) 147–186.
- Исаков 1991
А. И. Исаков, Саразм. К вопросу становления раннеземледельческой культуры Зерафшанской долины. Раскопки 1977–1983 гг. (Душанбе 1991).
- Кияткина 1976
Т. П. Кияткина, Материалы к палеоантропологии Таджикистана (Душанбе 1976).
- Литвинский 1961
Б. А. Литвинский, О топорах эпохи бронзы из Таджикистана. Известия Академии Наук Таджикской ССР 1, Н. 24, 1961, 59–66.
- Мандельштам 1968
А. М. Мандельштам, Памятники эпохи бронзы в южном Таджикистане. In: МИА 145 (Ленинград 1968).
- Массон 1981
В. М. Массон, Алтын Депе. Труды Южнотуркменистанской Археологической Комплексной Экспедиции 18 (Ленинград 1981).
- Пьянкова 1979
Л. Т. Пьянкова, Отчёт о работе Нурекского археологического отряда. Археологические работы в Таджикистане 14, (1974) 1979, 78–92.
- Пьянкова 1986
Л. Т. Пьянкова, Раскопки на поселении бронзового века Тегузак в 1979 году. Археологические работы в Таджикистане 19, 1986, 89–103.
- Пьянкова 1987
Л. Т. Пьянкова, О раскопках на поселении бронзового века Тегузак в 1980 г. Археологические работы в Таджикистане 20, (1980) 1987, 117–125.
- Пьянкова 1988
Л. Т. Пьянкова, Раскопки на поселении Тегузак в 1981 году. Археологические работы в Таджикистане 21, (1981) 1988, 247–263.
- Пьянкова 1993
Л. Т. Пьянкова, Отчёт о работах Вахшского археологического отряда в 1984 г. Археологические работы в Таджикистане 24, 1993, 227–240.
- Пьянкова 1994
Л. Т. Пьянкова, Работа Байпазинского отряда на поселении бронзового века Дахана (1981). Археологические работы в Таджикистане 25, 1994, 151–161.
- Пьянкова 2001
Л. Т. Пьянкова, Поселения и жилища предгорных районов юго-западного Таджикистана в эпоху бронзы. In: Древние цивилизации Евразии. История и культура. Материалы Международной научной конференции, посвященной 75-летию действительного члена Академии наук Таджикистана, академика РАЕН, доктора исторических наук, профессора А. Б. Литвинского (Москва, 14–16 октября 1998 г.) (Москва 2001) 349–362.
- Пьянкова 2003
Л. Т. Пьянкова, Раскопки погребений вахшской культуры в могильнике Обкух (Московский район) в 2002 г. Археологические работы в Таджикистане 28, 2003, 194–228.
- Ранов 1998
В. А. Ранов, Каменный век. In: Б. А. Литвинский/В. А. Ранов (Hrsg.): История таджикского народа (Душанбе 1998).
- Ранов/Филимонова 2003
В. А. Ранов/Т. Филимонова, Раскопки неолитического поселения Кангурттут в 1987–1990 гг. Археологические работы в Таджикистане 28, 2003, 64–116.
- Сарианиди 1979
В. И. Сарианиди, К вопросу о культуре Заманбаба. In: А. В. Виноградова (Hrsg), Этнография и археология Средней Азии (Москва 1979) 23–28.
- Сарианиди 1990
В. И. Сарианиди, Древности страны Маргуш (Ашхабад 1990).
- Сарианиди 2001
В. И. Сарианиди, Некрополь Гонура и иранское язычество (Москва 2001).
- Страйд/Сверчков 2004
С. Страйд/Л. Сверчков, Памятники эпохи бронзы и раннего железа возле Денау. In: Transoxiana. История и культура. Академику Эдварду Ртвеладзе в честь 60-летия – коллеги и ученики (Ташкент 2004) 94–99.

Юсупов 1991

А. Х. Юсупов, Археологические исследования Байпазинского и Вахшского археологических отрядов в 1983 г. Археологические работы в Таджикистане 23, (1983) 1991, 151–164.

Якубов/Довутов 2001

Ю. Якубов/Д. Довутов, Археологические раскопки на территории Куляба в 2001 г. In: Ю. Якубов (Hrsg.), Проблемы древней и средневековой истории и

культуры Центральной Азии. Посвящается 75-летию академика РАЕН Б. Я. Ставиского (Душанбе 2001) 54–69.

Якубов и. а. 2006

Ю. Якубов/Д. Довуди/Т. Филимонова, История Куляба с древнейших времен до наших дней (Душанбе 2006).

Якубов/Фуломова 2006

Ю. Якубов/Э. Фуломова, Хульбук (Душанбе 2006).

Kai Kaniuth
Ludwig-Maximilians-Universität München
Vorderasiatische Archäologie
Schellingstr. 12/IV
D-80539 München
Deutschland
E-mail: Kaniuth@web.de

Natal'ja M. Vinogradova
Ross. AN, Institut Vostokovedenija
Ul. Rošdestvenka 12
RUS 103031 Moskau
Russia
E-mail: nat-vinogradova@mail.ru

Mike Teufer
Deutsches Archäologisches Institut
Eurasien-Abteilung
Im Dol
D 14195 Berlin
Deutschland
E-mail: mike.teufer@web.de

Zusammenfassung

Die Ergebnisse einer zweiwöchigen Begehung bronzzeitlicher Fundplätze in Südtadžikistan werden vorgelegt. Insgesamt vierzehn Fundplätze wurden aufgesucht und konnten hinsichtlich ihrer Lage näher bestimmt werden.

Außerdem konnten im Rahmen dieser Begehung eine Reihe bronzzeitlicher Objekte aufgenommen werden, die eine Besiedlung zumindest der Kuljabregion bereits in der Mittel- und älteren Spätbronzezeit (Namazga V/VI) nahe legen. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang der Fund eines Compartment-Siegels, mehrerer als Zepter gedeuteter Steinstäbe und eines viereckigen Keramikgefäßes mit Innengliederung.

Hinsichtlich der lokalen bronzzeitlichen Beškent-Vaxš-Kultur lässt sich mit der Neubewertung eines Grabfundes bei Krugsaj ein Beginn dieser Kultur bereits in der älteren Spätbronzezeit wahrscheinlich machen.

Summary

The present contribution summarizes the results of a two-week survey of Bronze Age sites in Southern Tajikistan. Altogether, fourteen sites were visited and their exact locations were noted.

At the same time, a number of objects from museum collections were documented that suggest that the initial settlement in the Kulyab region dates back to the

late Middle Bronze Age or the beginning of the Late Bronze Age (Namazga V late/early Namazga VI) at the latest. Of particular interest are one small compartment seal, several stone batons ("sceptres") and a rectangular ceramic vessel with interior division.

Concerning the dating of the local Beshkent-Vakhsh-Culture, a reassessment of the Krugsaj burial finds suggests a beginning of this culture already in the earlier part of the Late Bronze Age.

Резюме

Здесь представлены результаты двухнедельного полевого исследования стоянок бронзового века в южном Таджикистане. Всего было обнаружено 14 стоянок и определено их более точное местоположение.

В рамках этих исследований, был также установлен ряд объектов бронзового века, которые предполагают заселение региона Куляб уже в среднем или в начале позднего бронзового века (Намазга V/VI). В связи с этим, находка одной печати, каменных жезлов (возможно, скипетров) и одного четырёхугольного керамического сосуда с внутренними делениями заслуживает особого внимания.

На основании новых выводов о датировке захоронения Кругсай было установлено, что возникновение культуры Бешкент-Вахш относится, по всей вероятности, к первой половине позднего бронзового века.